

Nach Amerika? Einfach treiben lassen!

© Gernot L. Geise und Ursula Römer, veröffentlicht in *EFODON-SYNESIS*
Nr. 7/1995

Volker Ritters hat in seiner Dokumentation »Poussin findet den Heiligen Gral"1 u. a. nachgewiesen, dass in einem Bild des Malers Poussin, das einen Gedenkstein mit Hirten zeigt, eine Aussage enthalten ist, die darauf hindeutet, dass zu Zeiten der Templer der kleine Seehafen La Rochelle in Frankreich ein wichtiger Ort war. Weiterhin geht aus der bildlichen Aussage hervor, dass das Ziel der templerischen Schiffe nach Amerika zeige.

H. R. Niederhäuser schreibt in seinem Buch „Das Geheimnis des alten Turmes. Aufzeichnungen des Tempelritters Jacques de Montfaucon"2 ebenso von amerikanischen Kontakten der Templer. Auch hier spielt La Rochelle eine zentrale Rolle.

Lässt sich die These untermauern, dass die Templer bereits lange vor Columbus mit Amerika einen regen Handelsverkehr gehabt haben sollen? Spricht irgendetwas dafür, dass sie mit ihren Segelschiffen Übersee erreichen konnten? Und wie leicht oder schwer war Amerika zu erreichen?

Schaut man sich die entsprechenden Karten in den Atlanten an, dann leuchtet es ein: Der Golfstrom bewegt sich im Uhrzeigersinn von Westen nach Osten, von Amerika nach Europa, um südlicher, als Nord-Äquatorstrom, wieder nach Amerika zu fließen, und beschreibt dabei ein großes Oval (Abb. 1, 2 und 4). Ebenso verhält es sich mit den Winden. Auch der Passat bewegt sich in einem großen Oval im Uhrzeigersinn (Abb. 3) zwischen Amerika und Europa (Der Passat hat seinen Namen von der „Passage", die er relativ einfach ermöglicht). Der Passat wird allerdings erst ab etwa der Straße von Gibraltar so genannt.

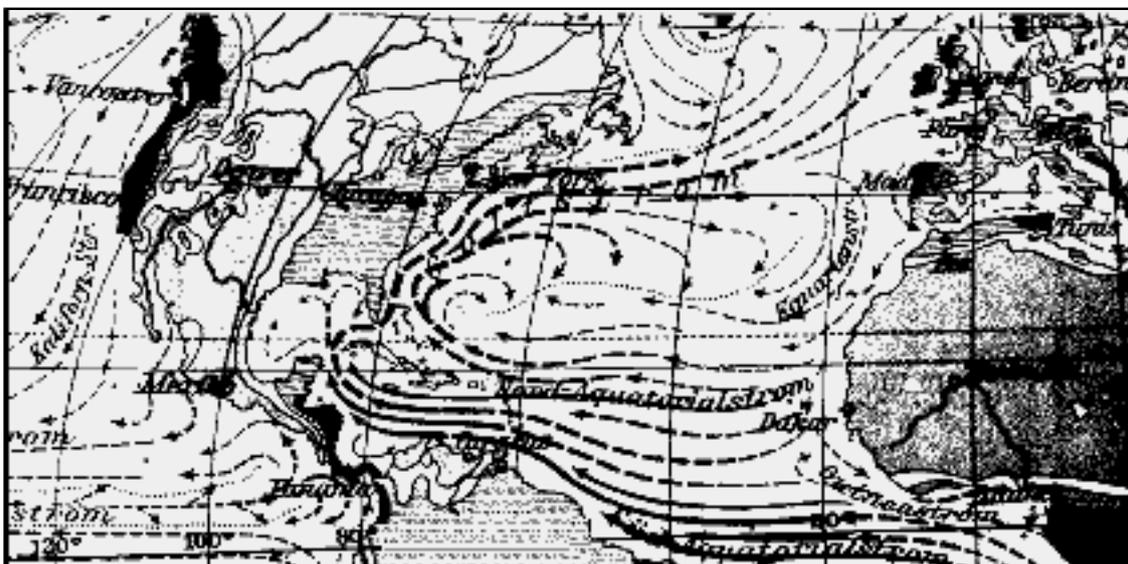


Abb. 1: Meeresströmungen im Nordwinter.

